



Die Verliebten

Schön, dass es noch Märchen gibt. Wie die Geschichte der Inselchen, die den Luxus-tourismus an die Küste Kambodschas locken

Es war einmal ein gesegnetes Land, umgeben von friedlosen Nachbarn. Dann ergriff eine Bande böser Menschen die Macht, die nannten sich Rote Khmer und hinterließen nur Tote und Ruinen. Doch eines Tages erwachte das Land aus dem bösen Traum und begann wieder auf eine gute Zukunft zu hoffen. Da kamen ein



Mann und eine Frau angereist, die verliebten sich ineinander und auch in dieses Land. So blieben sie und wurden Teil seines neuen Traums: Sie kauften zwei verwaarloste Inseln, von den Einheimischen „Song Saa“ genannt, deutsch: „die Verliebten“, weil sie so nah beieinander →

VIP Very Important Place: „Song Saa“, vor kurzem noch ein „Nowhere“ als Luxusdestination, heute Sehnsuchtsziel mit Vorbildwirkung.

liegen, und verwandelten sie in ein Paradies. Ein Paradies, das seinen Besuchern vor Augen führt, wie schön die Welt sein kann, wenn man der Natur und den Menschen mit Liebe und Respekt begegnet. Und wenn sie nicht...

Nein, sie sind nicht gestorben, und das Märchen fängt gerade erst richtig an. Ich stapfe durch den warmen Sand. Die Fußspuren, die ich hinterlasse, sind mir fast peinlich, so rein und unberührt präsentiert sich der Strand. Rechts von mir, aus dem Urwald, quietscht und pfeift es. Die Rufe der Vögel, Affen und Geckos mischen sich zu einem ebenso schrägen wie hinreißenden Konzert. Manchmal streift ein Seidenreiher auf Fischzug über mich hinweg oder ein Schwarm neugieriger Flughunde. Da: Fußspuren! Sie führen landeinwärts, und ich folge ihnen. Ein Marabu kreuzt meinen Weg, aber, er möge mir verzeihen, die Kamera zücke ich für ihn nicht. Mein Liebling ist die Zwergohreule, eindeutig die Beautyqueen vor Ort und ein unkompliziertes Fotomodell: Da sie tagsüber schläft, bevorzugt auf den unteren, dicken Ästen der Bäume, kann man sie bequem fotografieren.

Auf einer Lichtung treffe ich auf Rory, den Besitzer des Paradieses. Er und ein paar Mitarbeiter sind gerade mit dem Fällen verfallener Palmen beschäftigt. „Die Kokosplantage, die wir vorfanden, war völlig marode“, erzählt er, „und wir müssen Platz schaffen für unsere bedrohten Arten, vor allem für die Rosenholzbäume. Außerdem pflanzen wir Obstbäume.“ Was werden die einmal tragen? „Wilde Bananen, Lychies, Mangos, Maracujas. Die Erträge dienen der Selbstversorgung des Resorts, die Überschüsse verkaufen wir dann auf Märkten drüben an der Küste.“ Was geschieht mit dem Palmholz? „Das kommt nach Koh Rong. Wir brauchen dringend ein neues Schulgebäude.“

„Footprints“, Fußabdrücke, heißt die Stiftung, die das australische Ehepaar Rory und Melita Hunter zeitgleich mit „Song Saa“ gegründet haben. Das erste und bislang einzige Luxusresort an Kambodschas

Küste ist zugleich ein anspruchsvolles ökologisches und soziales Projekt, das sich um den Schutz der Natur kümmert und in dessen Aktivitäten die lokalen Gemeinden, mit Schwerpunkt auf der Nachbarinsel Koh Rong, einbezogen sind. Dafür haben die Hunters zahlreiche Auszeichnungen erhalten, unter anderem von BBC World für ihr außerordentliches ökologisches und soziales Engagement mit Vorbildfunktion für die gesamte Region.

Der Chef von „Footprints“ ist Dr. Wayne McCallum, Neuseeländer, Ökologe und ein notorisches Arbeitstier. Er und sein Trupp sind gerade dabei, an einer der Uferseiten Mangroven aufzupäppeln. „Das war hier früher alles zugemüllt“, sagt er. Warum Mangroven? „Die Wurzeln wachsen tief, sie sind ideal, um das Ufer vor Erosion durch das Meer zu schützen und außerdem der perfekte Lebensraum für Krabben und Krebse. Die züchten wir dann und schaffen so für die Menschen eine weitere Einnahmequelle.“ Wozu vor allem das Fischen gehört: Rund um „Song Saa“ hat McCallum ein 100 Hektar großes Schutzgebiet ausweisen lassen, um den Fischbestand zu erhalten und den Korallenwuchs zu fördern.

Alles hatte damit begonnen, dass die Hunters 2005 bei einem Segeltörn Koh Ouen und Koh Bong entdeckten. „Die Inseln waren reichlich heruntergekommen und standen für einen Spottpreis zum Verkauf, deshalb griffen wir zu“, erklärt Rory. „Dann entwickelten wir den kühnen Plan, hier ein Luxus-Öko-Resort aufzubauen.“ Als Erstes machten sie sich daran, in monatelanger Kleinarbeit den

Müll zu entsorgen. Sie freundeten sich mit den Bewohnern der Nachbarinseln an und adoptierten Naryth, einen Waisenjungen. Erst bekamen 10, dann 100 Einheimische Arbeit als Hilfskräfte oder Handwerker. Was immer möglich war, wurde aus natürlichen oder recycelten



ZUKUNFTSTRÄCHTIG

Zu den Unterrichtsfächern an der Song Saa School auf Koh Rong (o.: eines der Klassenzimmer) gehört auch Sport. Das Lieblingsfach der Kinder: „Wasserball“. Mitte: eine Sozialarbeiterin im Auftrag des Resorts bei einer Community-Visite. Die größten Defizite der Menschen: Bildung und bezahlte Arbeit.



Materialien hergestellt: Wannen und Becken aus gehämmertem Kupfer vom Schrottplatz, Leuchten aus Muscheln, Tische aus Treibholz. Zur Eröffnung im Sommer 2012 präsentierte sich das einstige Aschenputtel als makellose Schönheit: mit 27 Traumvillen auf Koh Ouen in drei exklusiven Lagen, am Strand, im Dschungel und Overwater mitten im glitzernden Meer. Nebenan, auf Koh Bong, liegen das Spa und das Meditationscenter „Sanctuary“, in dem einheimische Heilpraktiker traditionelle Methoden der Khmer anwenden. Im Restaurant „Vista“

27 Traumvillen in drei exklusiven Lagen im Dschungel, am Strand oder im Wasser

wirkt Neil Wagner, vorher Chefkoch auf North Island auf den Seychellen: „Mich lockte das Abenteuer, an einer wirklich großen Sache mitzuwirken.“ Mittlerweile ist in „Song Saa“ ein Team von 30 Fachleuten tätig, darunter Lehrer, Meeresbiologen, Agrarspezialisten, Sozialarbeiter.

OBERWASSER Overwater-Luxus spezial: Der Sonnenschutz über der Sitzecke auf der Terrasse ist eine Treibholz-Kreation, der Steg zum Bungalow besteht aus Palmholz. Blick in ein Bad und Aussicht von der Terrasse des Restaurants „Vista“ (von oben links).

Abends frage ich Melita nach der Song Saa School auf Koh Rong. „Außer Grundfächern lehren wir Nähen, Fischerei, Obstanbau und so weiter“, antwortet sie, „aber vor allem lernen die Kinder Selbstvertrauen.“ Wie sich das äußert? „Der Mann etwa, den wir als Fischereilehrer beschäftigen, hat nur Jungs für seine Kurse rekrutiert. Einige Mädchen protestierten: Sie wollen lieber fischen statt nähen lernen. Morgen fahre ich hin und spreche ein Machtwort.“ Ob ich mitkommen kann, frage ich. „Abgemacht“, sagt Melita, „zwei Frauen sind noch stärker als eine.“

DAGMAR KLUTE

„SONG SAA PRIVATE ISLAND RESORT“, KAMBODSCHA

• Einreise: mit Reisepass (gültig mindestens 6 Monate) • Anreise: ab Frankfurt oder München über Bangkok nach Phnom Penh mit Lufthansa (Lufthansa.de), über Kuala Lumpur nach Phnom Penh mit Malaysia Airlines (Malaysiaairlines.com) oder über Doha nach Phnom Penh mit Qatar Airways (Qatarairways.com). Den Transfer von der Hauptstadt nach Sihanoukville, dann mit dem Speedboat nach Song Saa (ca. 20. Min.) regelt das Resort. Condor fliegt ab Frankfurt nach Siem Reap, von dort gibt es Direktflüge mit Cambodian Angkor Air nach Sihanoukville. • „Song Saa Private Island Resort“: aktuelle Preise und Angebote unter Songsaa.com.